



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Artickel/ wie viel einem Christen menschen daran gelegen/ daß er  
das Pfingst-Fest mit 7. folgenden Tagen wohl feyre und zubringen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

## Das III. Capitel.

## Der Erste Artikel.

Wie viel einem Christlichen Menschen daran gelegen / daß er das Fest der Pfingsten mit den sieben folgenden Tagen wohl feyre und zubringe ?

Die heilige Schrift bezeuget / wie der H. Paulus / als er in der Statt Epheso war / von etlichen auß seinen Jüngern fragte / ob sie den H. Geist empfangen hätten ? sie aber antworteten ihm / daß sie nicht allein den heiligen Geist nicht empfangen / sondern so gar nicht wissen / ob auch ein heiliger Geist were. Die große Ungeschicklichkeit und Unwissenheit vieler Christen ist heutiges Tags so weit kommen / daß sie nit wissen was Pfingsten sey / oder warumb das Fest der Pfingsten / oder des heiligen Geists / eingesetzt sey / und eben dieß ist die Ursach / daß sie den Tag / auff welchen die Kirch Gottes gehet / und welchen sie wünschet / nicht zu empfangen pflegen.

Dieß Fest der Pfingsten reimet sich etlicher massen auff die Pfingsten der Juden / welche bey ihnen zur Gedächtnus / daß sie ihr Gesäß in der Wüsten auff dem Berg Sinai am fünffzigsten Tag nach dem Aufzug auß Egypten Land / bekommen / zu halten angeordnet war. Bey uns Christen aber ist das Pfingst-Fest darumb zu halten befohlen / auff daß wir uns stäts erinnern solten / wie der heilige Geist über die Apostelen und andere Junger Christi am fünffzigsten Tag

nach dem Oster-Fest vom Himmel herab gesandt worden / von welchem Tag an die Apostelen anfiengen / das neue Evangelische Gesäß zu verkündigen / und die Glaubigen zu verbinden / dasselbige zu halten / und in das Werk zu richten ; also daß man wohl sagen möge / daß die Synagoge der Juden am selben Tag gleich wie der Mond undergangen / und hergegen die Kirch Gottes / wie ein klare Sonne angefangen habe auffzugehen.

Warumb aber dieß Fest mit den sieben folgenden Tagen soll gefeyret werden / hat man im folgenden zu vernehmen. Erstlich so muß man wissen / daß der H. Geist / die dritte Person in der H. Dreysaltigkeit anders nichts sey / als die Liebe Gott des Vatters gegen dem Sohn / und des Sohns gegen den Vater / und daß gleich wie der Vater alles durch den Sohn erkennet / also liebe der Vater und der Sohn alles durch den H. Geist. Die Liebe Gottes aber / welche er zu seinen Creaturen hat / nit keine müßige Liebe / oder eine Liebe / welche in blossen Worten bestehet ; sondern sie will immerdar gewürcket haben. Daher man dan schließen muß / daß alle Gutthaten / alle Gnaden und Gaben / so wir jemahl von Gott empfangen / dem H. Geist zuschreiben sollen. Dan alle gemelte Gnaden und Gaben kommen auß der Liebe / welche Gott zu uns traget. Diese persönliche Lieb in Gott ist der H. Geist selbst / auß welchem / als auß einem fruchtbaren Baum / alle Früchten / daß ist alle Gutthaten / so wir von Gott empfangen / herkommen. Er ist die höchste und erste Gab / auß welcher alle andere Gaben / welche Gott seinen

feinen Creaturen mitgetheilet / herkommen: Gleich wie auß einer grossen Quelle oder grossen Fluß viel kleine Flüßlein herfließen. Ich sage nit, daß allein der H. Geist diese Gaben den Creaturen ertheile: Dan solches geschieht durch zuthuung aller dreyer Personē / nach der gemeinen Lehr der Gelehrten / welche auß dem H. Augustino Epist. 21. ad Exod. lib. 1. Trinitat. cap. 4. genohmen wird / da er sagt / inseparabilia sunt opera Trinitatis, & sicut tres divinz personz, &c. Alles was Gott außserhalb ihm selbstem wircket / ist allez dreyer Personengemein / welche gleich wie sie unzertrennlich / und keine von der anderen kan abgesondert werden / also kan auch keine würcken / daß die andere nicht mitwürcke. Dieß will ich allein sagen daß sie dem H. Geist können zugeschrieben werden: dieweil es Werk der Güte und Liebe Gottes seynd / und der H. Geist anders nichts als die Liebe Gottes ist.

Deswegen dan wil sich gebührent / daß man dieß Fest welches dem H. Geist zu Ehren und ihm / als eine Quelle aller Wohlthaten / so wir von Gott empfangen / mit Danckbarkeit zu erkennen / ingesezt worden / wohl halten und andächtig zubringen / und die Un-danckbarkeit / welche wir das ganze lange Jahr begangen / in dem wir seine Wohlthaten nicht erkennen / oder auch nicht dafür gedanckt / zum wenigsten am heutigen Tag gut machen / und mit grosser Danckbarkeit die Liebe Gottes / welche ihn eigentlich bewegt uns unterschiedliche Gnaden mitzuthellen / erkennen.

Zum zsehen wir / daß König / Käyser / Fürsten und grosse Herren auß Erden / so wohl in geistlichem als weltlichem Stand den Tag an welchem sie zu solchem Stand erhebt / den Tag an welchem sie gebohren / oder

sönsten ein groß Glück empfangen / (wie in den Predigen des H. Pabsts Leonis und anderen mehr zu sehen) mit besonderer Freud zubringen; und warumb soll man nicht den H. Pflingst-Tag an welchem die Menschen durch die Gnad und Liebe / welche der H. Geist in ihre Herzen ingegossen zu Kinderen Gottes angenohmen / mit grosser Freud und Danckbarkeit zubringen? Dan ein Gnaden-Kind des allmächtigen Gottes sey / ist eine so grosse Würde und Ehren-Stand / daß mans nicht gnugsam aussprechen könne. Der H. Johannes sagt auß grosser Verwunderung / als wan er höher hievon nicht reden könter. Johan 3. Sehet / was Gott für eine grosse Lieb gegen uns gehabt / daß wir Kinder Gottes genant werden / ja so gar in der That seynd. Der H. Pabst Leo. Sermon. 6. de Pasch. sagt weiter: Omnia dona excedit hoc donum, &c. Diese Gaben / daß Gott den Menschen seinen Sohn nenne / und das der Mensch Gott seinen Vatter nennet möge / ist grösser weder alle andere Gaben; und gleich wie es Christo die höchste Ehr ist / so höher nicht kommen kan / daß er Gott und Mensch zu gleich sey / und ein natürlicher Sohn Gottes (welche Ehr weit über alle Engel gehet / wie der H. Paulus in dem Schreiben an die Hebrer außführlich erkläret / mit folgenden Worten: Er ist (Christus) umb so viel höher über die Engel erhebt / je fürtrefflicheren und herlicheren Tathmen er über sie geerbet hat: Dan zu wem auß allen Engeln hat Gott jemahl gesagt / du bist mein Sohn / dieweil ich dich heut gebohren? Item ich will sein Vatter seyn / und er mein Sohn? Eben also sag ich auch / auß seine Weis zu reden / daß es einem Menschen die höchste Ehr sey / ein Gnaden-

P.

Suffiren

Vol. II.

Pars II

den Kind Gottes zu seyn / oder von ihm zu einem Kind angenommen werden. Daß gleich wie nach der sag des H. Ambrosij da er vom Kaiser Theodosio redt orat. in obitu Theodosij es einem Kaiser thümlicher und höher ist / daß er ein Kind der Kirchen Gottes genant werde / als andere Ehren-Titel: also ist es ein grösser Ruhm und Ehr/ein Gnaden-Kind Gottes selbst/ als seiner Kirchen seyn. Dieweil er mehr ist als seine Kirche. Dieweil nun solche Wohlthat/ durch welche wir Kinder der Gnaden worden/ so groß/ so ist es ja billich daß die Menschen einen besondern Fest-Tag im Jahr halten / theils solche große Gutthat desto besser zu erkennen und darfür zu danken; theils auch auff Mittel und Weg zu denken / dieser großen Ehr gleichmäsig zu leben. Was kan man nun das ganze Jahr durch für eine bequemere und bessere Zeit haben/ als den Pfingst-Tag mit den 7. folgenden Tagen? an welchem der H. Geist vom Himmel kommen / durch dessen ythun die Menschen anfänglich zu Kinder der Gnaden angenommen / wie der H. Paulus mit folgenden Worten sagt: Quoniam estis filij Dei &c. Dieweil ihr Kinder Gottes / darumb hat Gott den Geist seines Sohns in ewere Herzen geschickt/ durch welche ihr Abba Pater sagen kömmt. Hierauff scheint auch die Christliche Kirch zu deuten/ in dem sie im Anpt der H. Mesz am Fest der Pfingsten zu singen pflegt / daß Christus an der Rechten seines Vatters / heutiges Tags den H. Geist / über die Kinder der Gnaden gesendet habe. Hierauff hastu endlich anders nichts zu schließen/ als daß du dies Fest gebührlicher Weis wohl feyrest/ oder aber daß du/ wofern du es nicht recht und wohl zubringest/ gestehst/ daß du nicht erkennest / was es für eine große Ehr

und Ruhm/ ein Gnaden-Kind Gottes zu seyn; oder aber/ wan du es schon erkennest/ daß du wenig darauff haltest/ wie Esau auff das Recht seiner Erstgeburts: welcher wie die Schrift von ihm redt/ Genes. 25. Als er das Rechte seiner Erstgeburts umb ein Linsen-Muß gegeben/ darvon gieng/ und gering achteete/ daß er seine Erstgeburts veräußte hatte.

Zum 2. die jengen / welche anderer Leuth vonnöthen haben/ bestreiffen sich/ daß sie ihnen gefallen mögen/ und ihre Gunst haben/ und vermeynen daß wan sie von ihnen geliebt werden / ihnen ihre Händel wohl abgehen werden. Du verhoffest allerley Guts/ natürliches/ übernatürliches / der Gnaden und der Glory von Gott zu empfangen / und kampf nichts ohn ihn haben; das wahre Mittel solche Güter zu erlangen ist/ daß du seine Gunst und seine Liebe gewinnest / daß ist den H. Geist. Hierzu ist das ganze Jahr durch keine bequemere und füglichere Zeit als eben die Pfingsten. Dan wofern du dem H. Geist gemelte Tag durch seine gebührende Ehr gibst/ so wirstu ohne Zweifel denselben auff deine Seyten bringen/ und also die Liebe Gottes gewinnen. Darauff alles wohl abgehen wird.

Zum 4. große Herrn pflegen an ihrem Geburts-Tag besondere Freuden-Fest anzustellen; wie an dem König Herode Mari 6. An dem Antiocho 2. Machab. 6. und König Pharaone zu sehen/ Genes. 40. Das Fest der Pfingsten ist also zu reden/ gleichsam der Geburts-Tag der Christlichen Kirchen / dan sie eigentlich davon zureden/ am Pfingst-Tag angefangen; an welchem die Apostel das Christliche Befäh anheben zu verkündigen/ der H. Tauff/ durch welchen man gleich als durch eine Pfort in die Kirch Gottes inget/ ward am Pfingst-Tag 3000. Menschen

schon mitgetheilet / und über wenig Tag  
500 / welche miteinander durch die P. edig  
des H. Petri den Glauben Christi annah-  
men.

Du bist ein Glied an diesem Geistlichem  
Leib und ein Kind der Mutter der H. Kir-  
chen. Wie ist es dan nicht billig daß du ih-  
ren jährlichen Geburts-Tag mit auff's fleis-  
sigste feyrest? Die Welt-Kinder pflegen ihre  
Geburts-Tag mit Feinden-Mahl / mit  
Tangen / Spritzen / Spielen und derglei-  
chen Sachen zuzubringen: Aber ein Christen  
Mensch / welcher von dem Geist Gottes un-  
derrichtet / soll denselben mit mehrerem Ge-  
bett / mit reichlicher Almosen geben / mit  
Rechten / und Messung des H. Sacra-  
ments des Altars / mit Besuchung andäch-  
tiger frommer Personen / mit Göttlichen  
Gesprächen / und dergleichen Sachen mehr  
zubringen. Und hiemit die Lieb / welche er zu  
seiner Mutter der Christlichen Kirchen trägt  
am den Tag geben und lassen sehen / daß er ein  
wahres Kind der Kirchen Gottes seye.

Zum 3. Ob wohl Gott allzeit sehr gütig  
und freygebig sey / so ist doch nicht zu zweiffeln  
daß er an etlichen gewissen Tagen das Jahr  
durch / seine Güte und freygebigkeit um so  
viel mehr sehen lasse / je mehr sich der Mensch  
die Einad zu empfangen bereitet. Nun aber  
ist das ganze lange Jahr durch keine Zeit / in  
welcher Gott gleichsam einen reichlichen und  
überflüssigen Regen der Gnaden und seiner  
Göttlichen Gaaben gibt / als eben zu dieser  
weil selbst bey dem Propheten Joel sagt:  
Efundam spiritum meum super omnem  
carnem. Ich will meinen Geist über  
alle Menschen aufgießen / ewere  
Söhne und Töchter werden Prophe-  
tzen. Ewere Jüngling werden heim-  
liche Sachen sehen / und die Alten  
werden Träume haben: In denselben  
R. P. Sultzen, 4. Band.

Tagen will ich über meine Diener  
und Dienerin meinen Geist kommen  
lassen / und wunder seltsame Sachen  
am Himmel und auff Erden zu sehen  
geben. Wan nun Gott in gemelten Tagen  
seine Gnaden und Gaben so reichlich zu ge-  
ben verheisset / thust du dan nicht selbst  
groß unrecht / daß du durch deine Nachlässig-  
keit und Verabsäumung gebürlicher Vorbe-  
reitung der Sonnen der Gerechtigkeit / wel-  
che bereit dich mit dem himmlischen Liecht zu  
erleuchten / Fenster und Thüren verschlossen  
thust / und das Göttliche Liecht und Feuer  
aufschliessest? Item daß du den himmlischen  
Schas aufschlagest / welchen der H. Geist  
mit ihm auff die Erd bringt / under den See-  
len / welche sich würdiglich darzu bereiten /  
aufzuthun. Dieß seynd die fünf Ursachen /  
welche einen jedwedern Christen Menschen /  
meines Erachtens / antreiben sollen / das Fest  
der Pfinst mit Andacht / recht und wohl  
zuzubringen.

## Der 2. Artikel.

Wie man die gewöhnliche /  
Christliche tägliche Übung auff den  
Pfinst und folgende 7. Tag /  
richten und stellen  
soll.

Dieß ganze Zeit soltu dem H. Geist /  
welcher die Lieb des Vatters gegen  
dem Sohn / und des Sohns gegen dem  
Vatter / zu Ehren wohl anwenden / demselbi-  
gen dein Herz / deine Kammer / gleichsam in-  
weyhen / und in auß- und ingehen seinen  
Segen begehren. Gedenc als wan du im  
Geist / und mit deinen Gedanken bey so  
frommer Versammlung werest / und mit  
ihnen freundlich umgiengest / wie du in vori-  
gen

P.

Sultzen

Vol. II.

Pars II